©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Bei der Häusergruppe Ober-Zenoberg, die wir bald erreichen, gehen wir an der hier abzweigenden Wasserleitung den Nordostabhang des Küchelberges entlang. Dort finden wir: *Leucojum vernum*, *Anemone nemorosa*, *Anthriscus silvestris* Hoffm., *Pulmonaria officinalis*, *Chrysosplenium alternifolium*, und *Ranunculus Ficaria* L.

Von Ober-Zenoberg führt der Weg zwischen Weinbergen, in denen *Cardamine hirsuta*, *Vicia lathyroides*, *Draba verna*, *Veronica agrestis*, *Lamium amplexicaule*, *Euphorbia Cyparissias* und *Stellaria umbrosa* Opitz wachsen, und über Gletscherschliffe zum Segenbühel. Hier ist das Felsplateau bedeckt von *Anemone montana* Hoppe, die zum Färben der Ostereier benützt wird.

Um Dorf Tirol, das man in $^1/_4$ Stunde erreicht, blühen: *Cerastium glandulosum* Koch, *Anthoxanthum odoratum*, *Rumex Acetosa*, *Ajuga reptan*, *Ranunculus sardous* Crntz. und *Taraxacum officinale α. genuinum*.

Bevor wir zum Schloss Tirol hinaufsteigen, sehen wir zur Brunnenburg hinab. Dort schmückt wasserüberrieselter, maigrüner Rasen die sonnigen Hänge. Auf ihnen pflücken wir: *Vinca minor*, *Myosotis silvatica* Hoffm., *Anthyllis Vulneraria*, *Plantago lanceolata*, *Luzula campestris* DC., *Taraxacum laevigatum* DC., *Primula officinalis* Jacq., *Viola odorata*, *Glechoma hederacea*.

Beim Rückweg von Schloss Tirol über St. Peter und Gratsch erblickt man: *Sisymbrium Thalianum*, *Carex humilis* Leyss., *Hieracium Pilosella*, *Viola hirta*, *Lithospermum arvense*, *Daucus Carota*, *Viola arvensis* Murr.

Ausserdem findet man noch in Algund: *Trifolium campestre* Schreb., *Urtica urens* und fertile Stengel von *Equisetum variegatum* Schleich. var. *meridionale* Milde.

In der Lazag: *Viscum album* und *Myosotis hispida* Schlechtend.

Zwischen Marlingen und Land: *Saxifraga tridactylites*, *Luzula multiflora* Lejeun, *Gagea arvensis* Schult., *Cerastium semidecandrum* und *Salix Caprea*.

Da die im Januar schon erwähnten und daher hier übergangenen Pflanzen mit wenigen Ausnahmen auch im Februar blühten, so dürfen wir unsere Flora in diesem Monate auf circa 80 Species schätzen.

Ins oberste Lechthal!

Von **Josef Murr.**

(Schluss.)

Immer zahlreicher werden schon die Repräsentanten des neuen Florengebietes. *Vicia silvatica* L. durchwebt mit ihren lichtblauen Blüthenguirlanden Rosenstauden und Tannenbäumchen; neben *Cirsium acaule* All. breitet auch *Cirsium eriophorum* seine kräftigen

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Blattrosetten an den Wegrändern aus. Ueber uns den gewaltigen Felsenthron der Rothwand, unter uns die thurmhohen Wände der Thalschlucht überschreiten wir noch ein steiles Bergmahd, auf dem mehrere Gruppen eines interessanten *Carduus* aus der nächsten Verwandtschaft von *C. agrestis* Kerner unsere Aufmerksamkeit erregen, nach wenigen Minuten ist in ungemein steilem Abfall die Ebene des Lechthales erreicht. Wenige Schritte nur bringen uns an das föhrenbewachsene Ufer des jugendlichen Flusses, der in ungebändigem Uebermuthe einen grossen Theil der Thalsohle für seine vielen Rinnsale und Geröllinseln beansprucht. Ein Blick in die Flora der Umgebung zeigt uns, dass die verticale Erhebung des Bodens hier immer noch eine beträchtliche (920 M.) ist. Zu den gewöhnlichen Flockenblumen der Hauptthäler gesellt sich ihre schöne Verwandte, *Centaurea montana* L., die, hier äusserst typisch, nach Ueberspringung eines grossen Gebietes erst vom Hinterriss-, Achen- und Zillerthal abwärts wieder auftritt. *Laserpitium latifolium* L. vertritt mit dem gewöhnlichen *Heracleum* auf fettem Wiesboden die Familie der Doldengewächse; den sumpfigen Boden zieren die tiefblauen Sterne der *Gentiana utriculosa* L., einzelne Exemplare von *Cypripedium Calceolus* bilden eine vorzügliche Zierde des Waldbodens, während daselbst Gruppen der zottigen *Bartsia* das alpine Gepräge der Flora vollenden helfen. Ungemein häufig begegnen wir in den Geschieben des Flussbettes zugleich mit *Hieracium glabratum* Hoppe den Büschen von *Chondrilla prenanthoides* Vill. Das soeben gezeichnete Bild wiederholt sich mit einigen Abänderungen in den Auen des Hauptthales. Der Weideboden am Dorfe Häselgehr beginnt sich erst jetzt (Ende Juli) mit dem Lila der Mehlprimmel zu erfüllen, während daneben auch schon *Oxytropis campestris* DC. und *Cirsium acaule* in voller Blüthe stehen. Von einem Abstecher in die Lechauen bei Elbigenalp überbrachte mir nachträglich mein Freund und Reisebegleiter Hans Malfatti eine ganze Bastartreihe der Combination *Cirsium acaule* × *oleraceum*, die sich daselbst neben zahlreichen Büschen von *Epilobium Fleischeri* Hochst. vorfand. Im weiteren Verlaufe der Poststrasse sind *Aconitum Napellus*, sowie *Cirsium acaule* All. und *Eriophorum* Scop. unsere ständigen Begleiter, während bei Holzgau wieder eine Zwergform der *Oxytropis campestris* mit dem mageren Grasboden der Viehtriften vorlieb nimmt. Wir passiren noch längs des Weges einige mit *Hieracium glabratum* Hoppe bevölkerte Felspartien; endlich ist Steeg, das letzte Dorf des Hauptthales erreicht (1130 Met.). Hier theilt sich das Thal, und es steht uns frei, den Quellbach des Lech verfolgend den Weg über den Thamberg nach Krumbach am Fusse des pflanzenreichen Widderstein (in Vorarlberg) fortzusetzen oder über Kaisers (1530 M.) den Jochweg in das Stanzer- resp. Innthal einzuschlagen. Wir wählen das letztere; zuvor aber müssen wir selbstverständlich noch die eigentlich alpine Flora unseres Gebietes in Augenschein nehmen.

Am geeignetsten hiezu scheint uns die verhältnissmässig leicht ersteigliche Kuppe des Pimig, dessen sonnige Matten freundlich auf

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

die letzten Gemeinden des Lechthales herabblicken. Unterhalb Kaisers übersetzen wir den Bach auf einer natürlichen — aus dem alten Schnee vieler Jahre gebildeten — Brücke und steigen so bald über fetten Wiesboden aufwärts. *Centaurea pseudophrygia* C. A. Meyer und *montana* L., einzelne Exemplare der *Gentiana lutea* L., *Orchis globosa* L., *Anemone narcissiflora* L. und vor allen *Campanula thyrsoidea* L., ein Glanzpunkt unseres Gebietes, stechen aus dem bunten Gewirre des üppigen Pflanzenlebens besonders hervor. Etwas höher begegnen wir auf trockenem, kurzrasigem Alpenboden drei schönen und im Lechthale besonders häufigen Hybriden, nämlich *Hieracium aurantiacum* × *Auricula* (*tirolense* Kerner), *aurantiacum* × *sphaerocephalum* und *aurantiacum* × *pilosellaeforme* (*stoloniflorum* bot. Tir. non W. K.). Bald nimmt das felsige Terrain immer mehr überhand, die Grasplätze dieser Region zeichnen sich durch das massenhafte Vorkommen von verschiedenen Formen der *Plantago alpina* L. aus; *Aronicum scorpioides* Koch und *Hedysarum obscurum* L. verbreiten sich in der feuchtigkeitsreichen Umgebung der hohen aber oft fadendünnen Wasserfälle, welche an mehreren Stellen über die rings den Berg umziehenden Felsenstufen herabplätschern; *Oxytropis campestris* DC., *Phaca frigida* L. und *Astragalina* DC., *Chrysanthemum coronopifolium* Vill., *Pedicularis recutita* L. *P. tuberosa* und ungemein zahlreich *Pedicularis Jacquinii* Koch gesellen sich zu *Campanula thysoidea* L., welche bis gegen die Kammhöhe ansteigt. Diese selbst bietet uns einen gar lieblichen Anblick. In der Umgebung einzelner Schneeflecke sprossen die saftigen Rasen der *Saxifraga stenopetala* Gaud.; der Grasboden belebt sich allenthalben mit den fleischfarbigen Blüthendöldchen der *Androsace Chamaejasme* Ait., die grossen Blumen der *Viola calcarata* L. heben sich prächtig im freudigen Grün der Alpenweiden hervor. Immer zahlreicher begegnet uns die schöne Pflanze, besonders auf den Geröllhalden, durch die wir den letzten Anstieg zum Gipfel antreten. *Cerastium latifolium* L. *verum* [1]) und *Oxytropis montana* DC. beleben diese Abhänge, über denen ein steiles und zerklüftetes Gewirre von Felstrümmern den Anfang nimmt. Mächtige, doch häufig sterile Polster der *Androsace helvetica* Gaud. überkleiden die Risse der verwitterten Steinmassen, während kleinere Spalten sich mit den Rosetten der *Draba tomentosa* Wahlenb. anfüllen. Bald ist die Höhe der Kuppe erreicht. Unser Auge schweift weithin westwärts über die unabsehbaren Bergreihen Graubündtens, nördlich baut sich in nächster Nähe vor uns der gewaltige Felsendom des Widderstein aus einem mächtigen, sockelartigen Unterbau in den blauen Aether auf, nach Nordosten erheben sich die hochragenden Gipfel der Allgäueralpen, welche am linken Ufer des Lech streichend sich endlich gegen die baierische Grenze hin in eine freundliche Berglandschaft auflösen; nach Osten thürmen sich die zackigen Kalkgebirge des Innthales, während südlich die compacte Masse des Oetzthaler Gebirgsstockes den Horizont abgrenzt. Ueber

[1]) Von hier die Exemplare in Bänitz, Herb. Eur. 1883. Nr. 4528.

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

ein geneigtes Schneefeld abfahrend suchen wir uns ein geschütztes Grasplätzchen zur Rast auf, das sich uns, durchsetzt mit den milchweissen Sternen der *Lloydia serotina* Salisb. unfern darbietet. Von hier geht es auf steilem Grasboden, auf dem ein Paar Fusseisen treffliche Dienste leisten, abwärts. In Bälde ist wieder die Region des Edelweiss erreicht, in dessen Gesellschaft ich hier *Dracocephalum Ruyschiana* L. für das nördliche Tirol neu auffand. Der weitere Abstieg bietet ausserdem nichts mehr von besonderem Interesse, sehr zeitig langen wir noch in Kaisers an.

Wir verwundern uns, wenn wir auf dem Wege durch die zerstreuten Gehöfte neben etwas Gerste auch noch zahlreiche Kartoffeläcker treffen, welche nach Hausmann (pag. 617) bei dieser Höhe nicht einmal in Wälschtirol regelmässigen Anbau finden. Von hier führt uns am anderen Morgen ein schöner Fussweg, längs dessen eine Colonie des auch im Stanzerthal allenthalben wachsenden *Geranium pyrenaicum* L. auffällt, in einer Stunde zur Kaiseralpe; die Vegetation ist von der des Hahntennens wenig verschieden; *Galium helveticum* Weigel, *Cortusa*, *Androsace Chamaejasme* Ait., *Oxytropis montana* DC., *Cerinthe alpina* L. kehren durch das Bachgerölle in immer erneutem Wechsel wieder; ebenso schmücken auch hier *Chrysanthemum coronopifolium* Vill. und *Aronicum scorpioides* Koch die Umgebung der Sennhütte, an welcher der kurze aber steile Anstieg auf die Jochhöhe seinen Anfang nimmt. Erst auf dem jenseitigen Abhange zeigt sich wieder *Campanula thyrsoidea* L. in Gesellschaft von *Gentiana excisa* Koch und *Soyeria montana* Monn. Ebenso steil, wie der Aufstieg war, geht es hier abwärts. Drei Stunden nach unserem Aufbruche von Kaisers ist auch schon Petneu im Stanzerthale erreicht. Etwas länger, aber botanisch interessanter ist ein zweiter Jochweg, welcher sich hinter Kaisers in das auch geognostisch interessante Almajurthal abzweigt. Wie auf der ersten Route folgen wir bis zur ersten Alpenwirthschaft dem Verlaufe des Wildbaches; *Galeopsis versicolor* Curt., bei uns fast ausschliesslich Ackerpflanze, bewohnt mit *Epilobium trigonum* Schrank den umliegenden Felsenschutt. Hart über der Sennhütte führt der Fussweg bergan und erreicht in Bälde eine Thalmulde, in der uns eine reichliche botanische Ausbeute für die Mühe des Steigens belohnt. Ungemein häufig treffen wir hier *Aronicum scorpioides* an den Bachrändern. *Carex fuliginosa* Schk. vertritt fast ausschliesslich die Vegetation einiger Sumpfflächen. *Carex aterrima* Hoppe, in Nordtirol sehr selten, Heerden von *Plantago alpina* L., *Gaya simplex* Gaud. u. v. a. bevölkern den Grasboden, *Potentilla salisburgensis* Hnk. und *Linaria alpina* Mill. var. *concolor* zieren die höher gelegenen Felspartien, in Kurzem erreichen wir wieder ein grasreiches Plateau, am Rande begrenzt von der wallartig gestalteten Kammhöhe.

Endlich ist diese erstiegen; wir nehmen Abschied von dem uns liebgewordenen Florengebiete.

Den westlichen Abschluss des von hier zu überschauenden Gebirgspanoramas bildet in nächster Nähe die Höhe des Arlberges, bis

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

ins Detail vermag unser Auge den zahlreichen Krümmungen der Kunststrasse zu folgen. Nachdem wir so nahe an den westlichen Grenzwall Tirols vorgedrungen, lenken wir befriedigt unseren Schritt thalwärts in die Gefilde des Stanzerthales nach St. Anton. Das Getöse der gewaltigen Bohrmaschinen aus der Tiefe des Tunnels verkündet das Herannahen einer besseren Zeit für den reiselustigen Naturfreund, wir aber begnügen uns vorläufig wieder mit einem Plätzchen in dem Bauche des „Stell"wagens, der uns bis Einbruch der Nacht an die Ufer des Inn in das freundliche Landeck zurückbringt.

Innsbruck, den 8. November 1882.

Flora des Etna.

Von **Prof. P. Gabriel Strobl.**

(Fortsetzung.)

685. *Erythraea spicata* (L.) Pers. *Raf. II., Guss. Syn. et *Herb.! An Wassergräben und sumpfigen Stellen nahe dem Meere nicht selten: An den Ufern des Simeto (Guss. Herb.!), in der Ebene von Catania!, um Catania bei Villarascosa, Villalegra, an der Riviere Biscari (Herb. Torn. und Tornab. in Herb. Guss.!), Mai—Juli. ⊙.

NB. *Er. maritima* (L.) Pers. dürfte ebenfalls im Gebiete vorkommen, aber ganz irrig ist Raf.'s Angabe der *Gentiana Pneumonanthe* L. in der Waldregion.

LIV. Fam. Convolvulaceae Vent.

686. *Convolvulus arvensis* L. *Cat. Cosent., *Flor. med., Guss. Syn. et *Herb.! Variirt im Gebiete: α. *sagittaefolius* (MB.) Turcz. Blätter zweimal so lang, als breit, am Grunde pfeil-spiessförmig mit dreieckig-eiförmigen, ziemlich spreizenden Lappen. β. *lancifolius* Presl. Fl. Sic. Blätter viermal so lang, als breit, Lappen klein, nicht spreizend, ziemlich nach rückwärts gerichtet. — In Gärten, auf Feldern, an wüsten und sandigen Stellen (0—4000′) gemein, besonders var. α., z. B. um Catania überall (!, Herb. Tornab. et Tornab. in Herb. Guss.!), in der Ebene des Simeto (!, Cat. Cosent.), längs der Ostküste bis Taormina, um Nicolosi, Milo, Bronte etc.; var. β. findet sich mit der Hauptform, besonders häufig aber auf Feldern der Arena nahe den Dünen und auf Eisenbahndämmen gegen den Simeto hin! Juni—October. ♃.

687. *Conv. italicus* Roth Guss. *Prodr., *Syn. et Herb.!, *hirsutus* Ten. Fl. nap. Unterscheidet sich von den zwei folgenden ziemlich leicht durch abstehend rauhhaarige, dunkelgrüne (nicht angedrückt seidige, fast silberweisse) Blätter, Blattstiele und Stengel; ferner sind seine unteren Blätter herzförmig, etwas runzelig, ausgeschweift gekerbt, die oberen handförmig eingeschnitten mit gezähnt gekerbten oder ganzrandigen Segmenten. An Zäunen, Feldmauern, auf steinigen, felsigen Stellen und in Weingärten der untersten Tiefregion häufig, seltener bis 2000′: Um Catania (Guss. Prodr., Syn.), um Catania überall, Paternò, Zaffarana (Herb. Tornab.!), auf Lava-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1883

Band/Volume: 033

Autor(en)/Author(s): Murr Josef

Artikel/Article: Im obersten Lechthal !. 121-125